

Zukunftsstadt Norderstedt

Vorsprung durch Nachhaltigkeit



Alle Staaten der Welt haben mittlerweile anerkannt, dass die zentrale Aufgabe für das 21. Jahrhundert in einer nachhaltigen Entwicklung besteht. Die UNO hat 2016 einstimmig 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung beschlossen, die bis 2030 umgesetzt werden sollen.

Nachhaltigkeit – Vorteil für eine lebenswerte Zukunft

Norderstedt stellt sich bereits seit vielen Jahren dieser Aufgabe und ist weltweit bekannt für vielfältige Aktivitäten dazu. Zahlreiche Beispiele zeigen bereits: Es ist möglich und sinnvoll, die wirtschaftliche Entwicklung mit dem Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen und dem Ausgleich sozialer Interessen zu verbinden. Nachhaltigkeit wird zum Profil und Standortvorteil für die Stadt. Es ist ein Vorteil, sich früher als andere auf die notwendigen Veränderungen der Zukunft einzustellen und Lösungen für ein gutes Leben anzubieten.

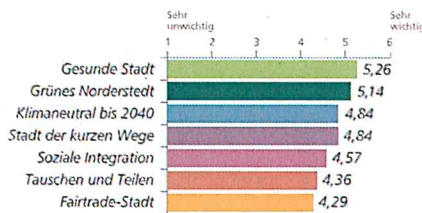
Diese Aufgabe geht Norderstedt auch mit Hilfe verschiedener Forschungsvorhaben an. Aktuell zählt dazu der Wettbewerb Zukunftsstadt, den das Bundesministerium für Bildung und Forschung ausgeschrieben hat. Norderstedt ist eine von 23 ausgewählten Kommunen in Deutschland, die bei der Suche nach Lösungen einer nachhaltigen Entwicklung finanziell unterstützt werden.

Vision für die nachhaltige Entwicklung

Zu Beginn wurde eine Vision für Norderstedt erarbeitet. Sieben Leitziele für Norderstedt sind dabei entstanden:

- Gesunde Stadt
- Grünes Norderstedt
- Klimaneutral bis 2040
- Stadt der kurzen Wege
- Soziale Integration
- Tauschen und Teilen
- Fairtrade-Stadt

Diese Leitziele werden von einer großen Mehrheit in Norderstedt unterstützt. Eine repräsentative Bevölkerungsumfrage aus dem Jahr 2017 bestätigt das.



Wichtigkeit der Norderstedter Leitziele für die Bevölkerung (Durchschnitt aller Befragten)

Ein Prozess und viele Beteiligte

Mit dem Prozess „Vorsprung durch Nachhaltigkeit“ will die Stadt einen Strategiewechsel einleiten: Bisher wurde mit einzelnen guten Beispielen gezeigt, dass eine nachhaltige Entwicklung möglich ist und Vorteile bietet; künftig soll Nachhaltigkeit eine größere Rolle spielen. Bevölkerung, Wirtschaft, Verwaltung, Bildungseinrichtungen und Forschung können eigene Beiträge zur Nachhaltigkeit leisten. Eigenverantwortung und Kooperation sind gefragt. Wer in Norderstedt lebt oder arbeitet, ist eingeladen sich zu engagieren.

Ein entscheidendes Kennzeichen von Nachhaltigkeit besteht darin, verschiedene Themen, Ziele, Interessen zusammen zu denken und zu berücksichtigen. Alle Zukunftsstadt-Maßnahmen verbinden daher mehrere Leitziele. Hier werden diese Ideen aus dem Forschungsvorhaben gezeigt. Mit ihnen kann und soll der „Vorsprung durch Nachhaltigkeit“ für Norderstedt ausgebaut werden. Denn Nachhaltigkeit ist der entscheidende Schlüssel, um auch in Zukunft gut leben zu können.



Elke Christava Roeder
Leiterin Zukunftsstadt



Thomas Bosse
Bürgermeister



Anette Rinders
Dezernatsleiterin

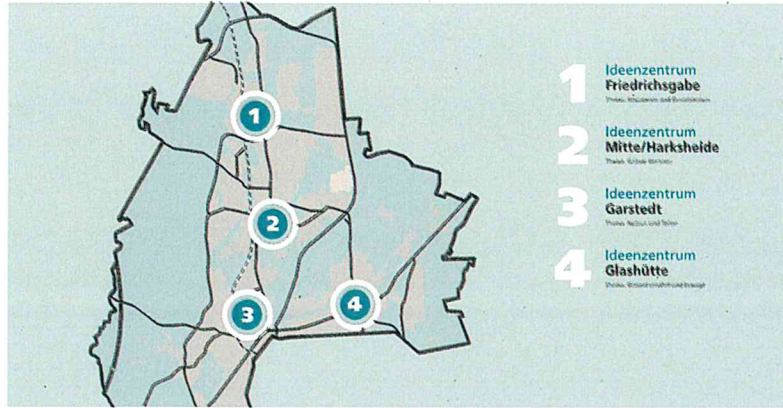


Herbert Bräuning
Leiter des Bereichs
Kultur, Jugend und Sport



Vier Ideenzentren

Orte für ein nachhaltiges Engagement



- 1** Ideenzentrum Friedrichsgabe
Themen: Kulturen und Begegnungen
- 2** Ideenzentrum Mitte/Harksheide
Thema: Schule für alle
- 3** Ideenzentrum Garstedt
Themen: Natur und Tiere
- 4** Ideenzentrum Glashütte
Thema: Wirtschaft und Energie

Ideen und Initiativen aus der Bevölkerung können wesentlich zur Umsetzung der Leitziele beitragen. Dafür werden Orte der Begegnung, des Lernens und der Weiterqualifizierung von Initiativen geschaffen: Die „Ideenzentren“ der Zukunftsstadt Norderstedt.



Aktive Zivilgesellschaft

Norderstedt hat eine aktive Zivilgesellschaft, die sich in der Stadt und für die Stadt engagiert. Dabei werden auch Probleme im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung angegangen. Die Spanne solcher Aktivitäten ist groß: vom Einsatz im Willkommen-Team bis zum Mitwirken im Repair-Café, vom NeNo – dem nachbarschaftlichen Netzwerk Norderstedt – bis zur freiwilligen Feuerwehr, von der Arbeit für die Fair-Trade-Points der Schulen bis zum Engagement für Lärmschutz, Gesundheit oder den Naturschutz. Und das ist erst ein kleiner Ausschnitt...

Die Idee der Ideenzentren

Dieses Engagement ist sehr viel Wert. Es soll innovativ unterstützt werden, um die daraus entstehenden Nachhaltigkeitsaktivitäten gut untereinander abzustimmen. Das Anknüpfen an städtische Vorhaben kann ebenfalls dazu gehören. Vier Ideenzentren sollen konkrete Keimzellen für ein weiteres nachhaltiges Engagement werden. Jedes wird ein eigenes inhaltliches Profil erhalten, das sich an den Leitzielen sowie den örtlichen Besonderheiten orientieren soll. Die Ideenzentren werden Informations- und Anlaufpunkt für alle Menschen im Quartier, die sich für ein nachhaltiges, soziales Engagement interessieren. Dazu sollen sie gut wahrnehmbar und erreichbar

sein – und natürlich eng mit anderen Einrichtungen im Quartier zusammenarbeiten.

Bis heute ist spürbar, dass Norderstedt aus vier Gemeinden entstanden ist. Räumliche und kulturelle Besonderheiten prägen die Stadt und ihre vier Sozialräume: Friedrichsgabe, Mitte/Harksheide, Glashütte und Garstedt. Deshalb werden in diesen vier Sozialräumen der Stadt jeweils unterschiedliche Aspekte der Nachhaltigkeit im Mittelpunkt der Diskussionen und Aktivitäten stehen. Kurze Wege, persönliche Kontakte, lebendige Netzwerke, gemeinsame Interessen – das ist das Konzept für gemeinsame Schritte in die Zukunft. So wird Veränderung einfacher. Damit werden diese Zentren zugleich Sammlungspunkt und Ausgangsort für neue Ideen sein.



Koordination und Forschung

Ansprechpartner/-innen werden Interessierte in ihren Nachhaltigkeitsaktivitäten unterstützen. Anregungen, ein Austausch über neue Ideen und Initiativen zählen ebenso dazu wie gemeinsame Überlegungen, auf welche Weise sich Hürden für deren Umsetzung aus dem Weg räumen lassen. Ihr Aufgabenschwerpunkt ist die Koordination der zivilgesellschaftlichen Aktivitäten. Darüber hinaus sollen sie auch für eine Vernetzung über die gesamte Stadt hinweg sorgen. Und dabei sind sie zugleich und in besonderer Weise auch Lernende.

Eine weitere Aufgabe kommt hinzu: Die Koordinatorinnen und Koordinatoren forschen über wichtige Bedürfnisse der Menschen im Quartier. Und darüber, wie diesen Bedürfnissen unter Beachtung der Leitziele am besten zu entsprechen ist.



Einordnung in den größeren Zusammenhang Regelmäßig werden diese vier Zukunftsstadt-Koordinatoren zusammenkommen, um sich gegenseitig zu fragen:

- Entwickeln die Ideenzentren eine nachhaltige Wirkung?
- Zeigen die Initiativen der Ideenzentren ganzheitliche Lösungen auf, die mehrere Leitziele miteinander verknüpfen?
- Gibt es andere und bessere Möglichkeiten, um möglichst gut zusammenzuarbeiten?

Diesen Austausch unterstützt eine sogenannte Wissensmanagerin bzw. ein Wissensmanager. Deren Aufgabe ist es, eine systematische Begleitung zu gewährleisten. Bei wichtigen übergreifenden Fragen ist eine Verbindung zum Rathaus, zur Wirtschaft, zu gemeinnützigen Organisationen etc. herzustellen. Zusätzlich sollen passende Forschungsvorhaben angeregt und fachlich betreut werden.

- Gewandte Stadt
- Grünes Norderstedt
- Klimaneutral bis 2042
- Stadt der kurzen Wege
- Soziale Integration
- Fairtrade und Teilen
- Fahrrad-Stadt

Norderstedter Leitziele der Nachhaltigkeit, die mit dieser Maßnahme umgesetzt werden.



Nutzen und Teilen

Nachhaltiges Engagement in Garstedt



In räumlicher und inhaltlicher Nähe zum künftigen „Bildungshaus“ wird es mehr zum Ausleihen geben als nur Bücher und Medien. Hier soll ein Ort entstehen, an dem Menschen voneinander lernen können, Dinge zu reparieren, selber zu machen und neu zu verwenden. Lebenslanges Lernen und nachhaltiges Wirtschaften erweitern das Themenspektrum.

Konsum nachhaltig verändern
Das Herold Center ist ein wichtiger Treffpunkt der Stadt. Vieles dreht sich hier um den Konsum materieller Dinge. Direkt dahinter, an der Europaallee, wird das neue „Bildungshaus“ entstehen. Ebenfalls ein Treffpunkt, aber einer, der für Wissen, Lernen, Bildung, Kultur und Nachhaltigkeit steht.

Konsum nachhaltig verändern.

Das Ideenzentrum „Nutzen und Teilen“ soll mitten in diesem Spannungsfeld seinen Platz finden. Es ist der Ort, an dem die herkömmlichen Konsummuster an die Erfordernisse der Zukunft angepasst werden sollen. Nicht alles, was wir benutzen wollen, muss uns auch gehören. Intelligente Lösungen erlauben es, mit weniger Besitz einen hohen Lebensstandard zu sichern.

Ideenzentrum Nutzen und Teilen
Im Ideenzentrum in Garstedt wird gemeinsam mit der Bücherei eine „Bibliothek der Dinge“ erprobt. Hier soll Wissen über die Notwendigkeit und die Vorteile von Tausch- und Leihsystemen vermittelt werden. Gleichzeitig wird es ein Ort sein, an dem diese Vorteile selbst ausprobiert werden können. Bis zur Eröffnung des „Bildungshauses“ dient das Ideenzentrum auch als „Infobox“, die dessen Umsetzungsschritte vermittelt.

Mit Hilfe der Koordinatorin oder des Koordinators können engagierte Norderstedter/-innen untersuchen und testen, was problemlos geliehen, getauscht und gemeinsam genutzt werden kann. Wofür besteht schon jetzt ein Bedarf? Welche Formen sind dafür besonders geeignet – eher nachbarschaftliche Kontakte oder unternehmerische Konzepte? Wo gibt es Lücken in kommerziellen Angeboten, die durch zivilgesellschaftliche Initiativen gefüllt werden können? Natürlich schließt das ebenfalls Transportfragen mit ein: Wie lassen sich geliehene Gegenstände auch ohne eigenes Auto befördern?



Ähnliches gilt für das Reparieren. Das Repair-Café ist ein Ansatz, der in Norderstedt schon sehr beliebt ist. Im Ideenzentrum soll ein offener, gemeinschaftlich betriebener und gut ausgestatteter Werkraum entstehen. Dort können Dinge erschaffen, verbessert, verändert werden – kreativ, produktiv und praktisch. So entsteht nicht nur ein neuer Ort, um mit- und voneinander zu lernen, sondern vielleicht auch manche neue Geschäftsidee. Im Ideenzentrum sollen Informationsangebote von Stadtbücherei, Volkshochschule und Archiv vermittelt und Kontakte zur Norderstedter Wirtschaft ermöglicht werden, die auch über das Nutzen und Teilen hinausweisen: Was müssen wir in 20 Jahren können? Welche Berufe werden wichtig? Was wertet eine Stadt nachhaltig auf? Welche Wirtschaftszweige schonen unsere Lebensgrundlagen? Welche Weiterbildungsangebote braucht der Standort? Und: Welche Rolle kann das „Bildungshaus“ dabei spielen?



Gut leben statt viel haben
Unser Lebensstil benötigt zu viel Material. Teilen statt Besitzen schont knappe Ressourcen. Dieses Prinzip verringert auch das Müllaufkommen – von den selten genutzten Ladenhütern bis hin zu Plastikabfällen, die viel zu oft in den Meeren landen. Die gemeinschaftliche Nutzung von Dingen verbindet außerdem die Menschen vor Ort und fördert soziale Kontakte.

Kurz: Hier steht der tatsächliche Bedarf im Vordergrund, nicht das Konsumangebot. Die Besucher/-innen des Ideenzentrums entwickeln den Werkraum mit. So wird Nachhaltigkeit greifbar.

- Gesunde Stadt
- Grünes Norderstedt
- Klimaziele bis 2040
- Stadt der kurzen Wege
- Soziale Integration
- Tauschen und Teilen
- Fairtrade-Stadt

Norderstedter Leitziele der Nachhaltigkeit, die mit dieser Maßnahme umgesetzt werden.



Grünes Wohnen

Nachhaltiges Engagement in Mitte/Harksheide



Bezahlbarer Wohnraum wird ein immer wichtigeres Thema. Neue Ideen dazu sind gefragt – auch kleinere Wohnungen. Intelligente Konzepte verbinden dies mit Begegnungsräumen für mehr soziale Kontakte. Ein städtisches Lebensgefühl, ohne auf einen wilden Hausgarten vor der Tür verzichten zu müssen – solche Kombinationen sind attraktiv. Hier geht es um gutes Leben ohne steigenden Flächenverbrauch, um Naturnähe und kurze Wege.

Neue Ideen für eine lebenswerte Zukunft
Immer mehr Menschen werden mit relativ wenig Geld auskommen müssen. Das Interesse an Kleinstwohnungen – mit bis zu 30m² für eine Person oder bis zu 40m² für zwei – ist schon jetzt deutlich vorhanden. In Harksheide interessieren sich sogar besonders viele Menschen dafür. Wie kann Wohnen unter diesen Bedingungen attraktiv sein? Das können vor allem diejenigen beantworten, die gerne so leben wollen. Deshalb ist die Ideenwerkstatt „Grünes Wohnen“ der Ort, darüber zu informieren, zu diskutieren und auch zu forschen. Es ist der Ort für neue Ideen, die Norderstedt als lebenswerte Stadt prägen können.

Widersprüche auflösen
Alltag hat auch damit zu tun, wie man von der Wohnung zu den Orten des täglichen Bedarfs kommt: Ist es leicht, das Fahrrad zu nutzen? Kann es sicher abgestellt werden? Wie kann die Fortbewegung auf der Straße schneller, aber auch angenehmer werden? Wie kommen die Kinder sicher zur Schule – möglichst ohne das „Elterntaxi“? Welche Rolle spielt dabei Grün, und wie können wir selbst mehr Natur in der Stadt unterstützen? Im Ideenzentrum können z.B. Wettbewerbe um den schönsten naturnahen Hausgarten oder um den schnellsten autofreien Weg zur Arbeit entstehen – mit Informationen und Öffentlichkeitsarbeit zu interessanten Lösungen. Vielleicht entsteht ja auch eine Initiative, die Insektenhotels oder Bienenstöcke in Privatgärten fördert.

Als ergänzender Standort zum bestehenden Familienzentrum kann es außerdem dazu beitragen, den Sozialraum Mitte/Harksheide auf beiden Seiten der Ulzburger Straße in das zivile Engagement mit einzubeziehen.

Ort für Experimente

Das Ideenzentrum „Grünes Wohnen“ ist als Raum für Experimente angelegt. Hier soll es möglich sein, über Veränderungen nachzudenken und Wege dahin zu erproben. Es geht auch immer darum, das persönliche Umfeld attraktiver zu gestalten. Das schließt die öffentlichen Räume der Stadt ebenso ein wie eine nachhaltigere Form der Fortbewegung, Fragen gesunder Ernährung gleichermaßen wie soziale Beziehungen. Die Chancen dieser Veränderungen sollen Lust machen auf das Neue.



Kurze Wege und nicht auf ein Auto angewiesen zu sein gehören sicherlich dazu. Alles Wichtige mit dem Rad oder zu Fuß erreichen zu können ist auch ein Stück Lebensqualität. Das stärkt zudem den sozialen Zusammenhalt im Quartier – die Basis für so manche Erleichterung im Alltag. Wer auf wenig Fläche wohnt, ist auf eine hohe Aufenthaltsqualität im Wohnumfeld angewiesen. Die Qualität der Grünflächen wird in der Bevölkerung sogar für noch wichtiger gehalten als bessere Angebote für einen umweltfreundlichen Verkehr.



Das Ideenzentrum „Grünes Wohnen“ kann ein neuer Treff- und Vernetzungspunkt für viele bereits existierende Norderstedter Initiativen werden, die den Wohnalltag und die Natur zum Thema haben – vom Imkerverein bis zum Familienzentrum. Es soll ihnen helfen, gemeinsam neue Antworten darauf zu finden, wie sie ihre städtische Umgebung selbst mitgestalten und nachhaltig verändern können.



Gemeinsam geht das leichter. Struktur und Unterstützung bieten das Ideenzentrum, die dort angesiedelten Aktionen und deren Ausrichtung an den Bedürfnissen von Aktiven.

Klein aber fein.

- Gemeinde Stadt
- Grünes Norderstedt
- Klimaneutral bis 2042
- Stadt der kurzen Wege
- Soziale Integration
- Tauschen und Teilen
- Fahrrad-Stadt

Norderstedter Leitziele der Nachhaltigkeit, die mit dieser Maßnahme umgesetzt werden.



Gesund ernährt und bewegt

Nachhaltiges Engagement in Glashütte



Bewegung und Ernährung sind menschliche Grundbedürfnisse. Mit deren Erfüllung hinterlassen wir einen „ökologischen Fußabdruck“. Dieses Ideenzentrum soll insbesondere junge Menschen ansprechen: Bewegung aus eigener Kraft – zu Fuß und mit dem Rad – ist Mobilität für alle. Lokal angebaute Lebensmittel und saisonales Kochen zeigen im Alltag, dass Nachhaltigkeit auch kinderleicht sein kann.

Mobilität im Quartier – mobil im Kopf

Der Stadtteil Glashütte ist sehr vielfältig und durch unterschiedliche Merkmale geprägt. Das gilt zum Beispiel für die Bebauung, die verschiedenen Typen von Grünräumen bis hin zur sozialen Mischung. Deshalb soll das Ideenzentrum hier mobil sein. Es wird den Stadtteil mit Stationen durchwandern und die unterschiedlichen Räume mit Angeboten verknüpfen. Denkbar sind etwa gemeinsame Pflanz- und Kochaktionen, Bau und Reparatur von Fahrrädern oder Sportwettbewerbe. Daraus soll sich dann mehr entwickeln – womöglich auch feste neue Einrichtungen, wie eine Nachbarschaftskantine, die Alt und Jung, Einheimische und Zugezogene, Arm und Reich stärker verbinden.



Mobilität neu zu denken, Mobilität nachhaltig zu denken, bedeutet auch, sich wieder auf Bewährtes zu besinnen. Zu Fuß oder mit dem Rad können fast alle Menschen mobil sein – unabhängig von Alter und Einkommen. Das ist gerade für junge Menschen eine Chance für mehr Selbstständigkeit. Gesund ist Bewegung ohnehin. Die Bedingungen für den Radverkehr werden in Norderstedt seit Jahren deutlich besser – und das Radverkehrskonzept weist den Weg in die Zukunft.

Mobilität hat aber nicht nur mit Wegen und anderer Infrastruktur zu tun. Gerade ein so einfaches Verkehrsmittel wie das Rad bietet viele Möglichkeiten, selbst tätig zu werden. Selbsthilfwerkstätten ermöglichen es, einfache und größere Reparaturen zu lernen und vorzunehmen. Gemeinsam ist dann vielleicht auch der Bau von Fahrradanhängern, Liege- oder Lastenrädern spannend und möglich.



Engagement für die eigenen Bedürfnisse

Das Ideenzentrum „Gesund ernährt und bewegt“ wird als Treffpunkt geplant, an dem sich Menschen unterschiedlichen Alters und verschiedener Herkunft begegnen und voneinander lernen. Kochen und Essen bilden dafür eine gute Basis.

Durch die thematische Ausrichtung zielt das Ideenzentrum in besonderer Weise auf junge Menschen. Dazu passen auch das Interesse und die Aktivitäten des Schulzentrums Süd sowie die Angebote der offenen Jugendarbeit der Stadt Norderstedt. Gemeinsam soll das Quartier erkundet und attraktiver gestaltet werden – anhand der Bedürfnisse und mit den Mitteln gerade von jungen Menschen. Sie sind viel unterwegs und für sie sind öffentliche Räume wichtige Treffpunkte. Außerdem kön-

nen sie mit frischem Blick auf die Probleme und Chancen des Sozialraums schauen. Es geht um Ideen und Möglichkeiten, wie die öffentlichen Räume der Stadt aufgewertet, besser zugänglich gemacht und mit Leben gefüllt werden können. Sie sollen als Orte für neue Begegnungen nutzbar und attraktiv sein.

Einsatz für andere

Auch andere Menschen haben Bedürfnisse. Gerade in den ärmsten Ländern der Welt leben viele unter Bedingungen, die wir uns kaum vorstellen können. Von dort beziehen wir z.B. viele unserer exotischen Lebensmittel. Daher ist hier auch der Ort, um über fairen Handel und bessere Lebensbedingungen für alle nachzudenken.

Das mobile Ideenzentrum kommt diesem Engagement entgegen und bietet strukturierte Unterstützungsangebote.

Chance für mehr Selbstständigkeit.

- Gesunde Stadt
- Grüne Norderstedt
- Klimaneutral bis 2040
- Stadt der kurzen Wege
- Soziale Integration
- Fasziolen und Teewin
- Fahrrad-Stadt

Norderstedter Leitziele der Nachhaltigkeit, die mit dieser Maßnahme umgesetzt werden.



Ressourcen und Generationen

Nachhaltiges Engagement in Friedrichsgabe



Eine nachhaltige, lebenswerte Stadt zeichnet sich durch Begegnungen zwischen den dort lebenden Menschen aus. Sie geht sparsam mit Flächen um. Hier soll ein Ort entstehen, an dem Menschen jeden Alters und unterschiedlicher Herkunft zusammen kommen und sich gegenseitig unterstützen. Dabei hilft es, in Kreisläufen und wechselseitigen Beziehungen zu denken.

Veränderte Lebensstile

Mitten im alten Friedrichsgabe gibt es mit der Seniorentagesstätte, einer Schule und einer KiTa, dem Familienzentrum, dem Jugendzentrum und mehreren Unterkünften für Geflüchtete eine bunte Mischung von sozialen Einrichtungen. Gerade hier soll das Ideenzentrum seinen Standort finden und Begegnungen zwischen Jung und Alt, Zugewanderten und Einheimischen fördern. Durch den demografischen Wandel verändert sich unsere Gesellschaft. Lebensstile werden vielfältiger, es gibt mehr ältere Menschen und Zugezogene. Im Unterschied zu früher leben nur noch selten alle Generationen einer Familie gemeinsam unter einem Dach. Damit entfällt für viele auch die Selbstverständlichkeit des alltäglichen Miteinanders von Alt und Jung.

Zum sozialen Wandel kommen materielle Veränderungen. Der Verbrauch von Strom, Wasser, Verpackungen und vielen anderen Dingen hat ein Ausmaß erreicht, das uns vielfältig belastet. Ein Ausweg kann darin bestehen, wieder vermehrt auf Stoffkreisläufe zu setzen. Das fällt leichter, wenn sich Menschen gegenseitig anregen und unterstützen – wofür das Ideenzentrum in Friedrichsgabe da sein wird.

Ideenzentrum „Ressourcen und Generationen“ Es wird als „Ideenlabor“ geplant, um sich über das Zusammenleben in der Stadt der Zukunft auszutauschen. Erfahrungen von älteren Menschen oder aus anderen Kulturen sollen auf zukunftsweisende Ideen von Jüngeren treffen. Die Koordinatorin oder der Koordinator regt an, Verbesserungen zu diskutieren und auszuprobieren. Wie passt ein schonender Umgang mit Ressourcen zu unserem Leben?

Was bedeutet Ressourceneffizienz für Norderstedt? Welche Ressourcen spielen dabei eine wichtige Rolle? Gibt es Regeln und Rahmenbedingungen, die eine gemeinsame Nutzung von Dingen begünstigen? Wie viel Fläche lässt sich durch flexible Nutzungen einsparen? Was kann ich alleine erreichen – was bewegen wir besser als Gemeinschaft? Wie sehen Orte aus, an denen Miteinander und Begegnung stattfinden? Die Aktion „Stadt der Kinder“ stellt beispielsweise eine sehr gut dazu passende Form dar, bei der Kinder ausprobieren, wie sie ressourcenschonend und nachhaltig leben können.



Dieses „Ideenlabor“ soll zusätzlich Raum für externe Impulse bieten. Studierende von Hochschulen können hier zur praktischen Zukunftsgestaltung beitragen. Friedrichsgabe kann zur Außenstelle einer Universität werden, als Forschungsstation dienen oder sich zum Ort einer Sommerschule entwickeln. Zukunftsfragen können hier durch die Studierenden sehr konkret und praxisnah bearbeitet werden. Für was lassen sich in Friedrichsgabe Kreisläufe schaffen, wo können Flächen und Räume intelligent(er) genutzt werden und wie?

Ziel ist dabei immer die gute Verknüpfung mit Norderstedts Zivilgesellschaft. Dies bereichert die Diskussion für alle Beteiligten. Daraus sollen praktikable Vorschläge zum gemeinsamen Wirken im Stadttell entstehen. Und natürlich beziehen diese Prozesse auch Unternehmen mit ein.

Miteinander statt nebeneinander.

Mehrwert im Miteinander

Eine Stadt hat und verbraucht viele Ressourcen. Lange Zeit war es nicht notwendig, sich darüber Gedanken zu machen. Inzwischen leben wir allerdings über unsere Verhältnisse. Die Stadt von morgen hat deshalb einen geringen Rohstoffbedarf, die Menschen verbrauchen weniger und recyceln mehr. Das schließt auch faire Handelsbedingungen für die Menschen in den Erzeugerländern mit ein. Die thematische Ausrichtung führt dazu, dass vieles im Miteinander leichter und erfolgreicher zu entwickeln ist. Das Ideenzentrum wird zur Wissensplattform für die Themen Re- und Upcycling, Abfallvermeidung, energetische Sanierung und Stromsparen, Regen- und Grauwassernutzung – kurz: Für alle Formen der Senkung unseres Ressourcenverbrauchs.

- Gewandte Stadt
- Grünes Nordstedt
- Klimaneutral bis 2040
- Stadt der kurzen Wege
- Soziale Integration
- Tauschen und Teilen
- Fairtrade-Stadt

Norderstedter Leitziele der Nachhaltigkeit, die mit dieser Maßnahme umgesetzt werden.



Wie gelingt Nachhaltigkeit?

Begleitforschung zu den Ideenzentren



In den Ideenzentren werden Initiativen entwickelt, vernetzt, ausgebaut. Aber wie messen wir, ob sie wirklich zu mehr Nachhaltigkeit in Norderstedt beitragen? Wovon braucht es noch mehr, und was fehlt bisher ganz? Machen bereits die mit, die können und gebraucht werden? Und vor allem: Was können wir stadt- und landesweit über städtische Nachhaltigkeit lernen – in und durch Norderstedt?

Austausch von Erfahrungen

In den Ideenzentren wird das zivilgesellschaftliche Engagement jeweils durch eine Koordinatorin oder einen Koordinator unterstützt. Diese reflektieren ihre Arbeit und Erfahrungen in einem regelmäßigen Austausch untereinander – und mit dem Wissensmanager bzw. der Wissensmanagerin, die zusammen ein Team bilden. Dabei werden sie auf Fragen stoßen, die auch schon in anderen Städten gestellt, möglicherweise sogar beantwortet wurden. Eventuell sind manche dieser Antworten und Erfahrungen auf Norderstedt übertragbar – und dies gilt vermutlich auch umgekehrt. Dieser Übertragbarkeit auf die Spur zu kommen ist Aufgabe der Begleitforschung.

Bessere Prozessqualität und Wirksamkeit

Vorrangige Aufgabe des Wissensmanagements ist es, die gesellschaftlichen Prozesse in ihrer Wirksamkeit voranzubringen. Die Diskussionen im Team werden das Bild für stadtweite Realitäten und Aufgaben schärfen: Warum klagen Norderstedter/-innen zwar über den vielen Verkehr, nutzen aber trotzdem sogar für Kurzstrecken das Auto? Was kann ihnen den Umstieg erleichtern? Wo halten sich welche Bevölkerungsgruppen am liebsten auf? Und was bedeutet das für die Flächennutzung? Die Wissensmanagerin / der Wissensmanager schaut also auf Prozessqualitäten, um sie zu verbessern.

Bedeutsam ist auch, wie aus Einstellungen konkrete Handlungen werden. Wie gelingt die Umsetzung der angestrebten Veränderungen in Richtung Nachhaltigkeit? Anhand von typischen Situationen aus den Ideenzentren kann das Wissensmanagement praktische Lösungsansätze als Angebot für alle Engagierten entwickeln, zur Verfügung stellen und bei Bedarf auch schulen.

Evaluation

Die Wirksamkeit dieses Systems der Qualitätssicherung soll überprüft werden. Eine externe Begleitforschung wird die Erfahrungen aus den verschiedenen Prozessen noch einmal anders auswerten helfen: Durch vertrauliche Interviews abseits des alltäglichen Stadtgesprächs, durch eine Auswertung von Dokumenten und Protokollen der Koordinatorinnen und Koordinatoren, durch teilnehmende Beobachtungen am Geschehen in den Quartieren und durch thematische Umfragen in den Sozialräumen. So kann und soll auch einer gewissen „Betriebsblindheit“ im Team vorgebeugt werden, die sich sonst mit der Zeit einstellen könnte.



Zusätzlich werden Fragen auftauchen, die weder im Ideenzentrum noch im Team zu klären sind. Aufgaben, für die intensive Recherchen oder gar externe Forschung nötig sind, zählen ebenso zum Bereich des Wissensmanagements. Professionelle Lösungsansätze können auch über Ideenwettbewerbe entwickelt werden – beispielsweise bei der Frage, wie Kleinstwohnungen architektonisch, städtebaulich, sozial und ökologisch gut auf spezifische Anforderungen und Besonderheiten der örtlichen Bedingungen hin entworfen werden können.

Die Förderung einer regional ausgerichteten Ernährung könnte beispielsweise von Vermarktungsideen profitieren, die andernorts schon erfolgreich ausprobiert wurden. Eine ganz bestimmte Kooperation könnte z.B. dem Ideenzentrum in Garstedt eine Beliebtheit verschaffen, die Selbstmach-Werkstätten sonst nicht erreichen. Derartige Vergleiche und Lernschritte braucht die „Zukunftsstadt Norderstedt“, denn es ist ja nicht nur ein Aktionsprogramm, sondern auch ein Forschungsprojekt.

Die Wissenschaft hat festgestellt ...

- Gesunde Stadt
- Grünes Norderstedt
- Klimaneutral bis 2040
- Stadt der kurzen Wege
- Soziale Integration
- Tische und Teien
- Fairtrade-Stadt

Norderstedter Leitziele der Nachhaltigkeit, die mit dieser Maßnahme unterstützt werden.



Nachhaltigkeit beim Bauen

Lernen von der Grünen Heyde



- | | |
|---|---|
| <p>Freizeit und Landschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> 1. Erlebe Park als Erlebnis 2. Erlebe den Park als Erlebnis 3. G2B zum Park 4. Bewegung mit attraktiven 5. Wanderrouten und weiteren 6. an der Erlebensfläche 7. Land- und Wasserflächen 8. an der Erlebensfläche 9. an der Erlebensfläche 10. an der Erlebensfläche 11. an der Erlebensfläche 12. an der Erlebensfläche 13. an der Erlebensfläche 14. an der Erlebensfläche 15. an der Erlebensfläche 16. an der Erlebensfläche 17. an der Erlebensfläche 18. an der Erlebensfläche 19. an der Erlebensfläche 20. an der Erlebensfläche | <p>Belastung und Nachhaltigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> 21. Umweltbelastungen und 22. Umweltbelastungen und 23. Umweltbelastungen und 24. Umweltbelastungen und 25. Umweltbelastungen und 26. Umweltbelastungen und 27. Umweltbelastungen und 28. Umweltbelastungen und 29. Umweltbelastungen und 30. Umweltbelastungen und 31. Umweltbelastungen und 32. Umweltbelastungen und 33. Umweltbelastungen und 34. Umweltbelastungen und 35. Umweltbelastungen und 36. Umweltbelastungen und 37. Umweltbelastungen und 38. Umweltbelastungen und 39. Umweltbelastungen und 40. Umweltbelastungen und |
|---|---|

Norderstedt hat noch eine große Flächenreserve für den Bau von Wohnungen: Die Grüne Heyde. Zwischen Mühlenweg und Harkesheyde soll Zukunft gebaut werden – viele neue Wohnungen für unterschiedliche Ansprüche in einem autoarmen Quartier mit hochwertigen Grün- und Wasserflächen sowie verschiedenen weiteren Bausteinen einer nachhaltigen Entwicklung.

Beispiele einer nachhaltigen Stadtentwicklung Norderstedt wächst und wächst. Dafür werden immer mehr der Flächen bebaut, die früher meist landwirtschaftlich genutzt wurden. Mit der Grünen Heyde will die Stadt jetzt ein Vorzeiquartier entwickeln, das verschiedene Elemente einer nachhaltigen Stadtentwicklung umsetzt und für die Bevölkerung erlebbar macht. Eine externe Überprüfung und Zertifizierung durch die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) soll gewährleisten, dass dieser hohe Anspruch auch tatsächlich bis zur Umsetzung beibehalten wird.

eine gute Mischung der vorgesehenen Nutzungen, soziale Qualitäten oder Lebenszyklus-Kosten betrachtet. Und Norderstedt will keine halben Sachen machen – die DGNB-Zertifizierung soll das höchste Niveau erreichen: Platin.

besteht in einer Klärung der Frage, welche Rolle Nachhaltigkeit bei den Planungen spielt – praktisch, symbolisch und strategisch. Kann eine Stadt darüber ein Alleinstellungsmerkmal gegenüber anderen Standorten gewinnen?

Vorsprung durch Nachhaltigkeit.



Erst seit 2011 ist es möglich, ganze Stadtquartiere durch die DGNB zertifizieren zu lassen. Nur 15 Quartiere in 10 deutschen Städten werden bislang nach den Ansprüchen der in dieser Organisation vereinten Fachleute aus Architektur, Planung, Bauindustrie und Wissenschaft entwickelt. Neben den klassischen Nachhaltigkeitskriterien, die auf eine möglichst geringe Belastung unserer Lebensgrundlagen zielen, werden bei der Prüfung auch Aspekte wie die Aufenthaltsqualität in öffentlichen Räumen,

Forschungsfragen
Der Zukunftsstadt-Prozess bietet die Chance, diese innovative und wichtige Entwicklung zum Gegenstand einer begleitenden Forschung zu machen. Was bedeutet der Nachhaltigkeitsanspruch und die externe Überprüfung durch die DGNB konkret für den weiteren Planungsprozess? Welche Ideen und Verständnisse verbinden alle Beteiligten mit dem zentralen Begriff der Nachhaltigkeit – von den Eigentümerinnen und Eigentümern der Flächen über die politischen Parteien, die beteiligten Ämter in der Verwaltung, die bislang noch an einer grünen Wiese wohnenden Nachbarn bis hin zu den eingebundenen Planungs- und Architekturbüros? Und warum wurde Nachhaltigkeit so zentral für die aktuellen Planungen?

Mit dem geplanten Forschungsprojekt sollen die Diskussionen um die Grüne Heyde und die daraus entstehende Dynamik politikwissenschaftlich untersucht werden. Zum Vergleich werden zwei weitere Stadtquartiere in anderen deutschen Städten in diese Untersuchung eingebunden. Das zentrale Forschungsinteresse

Wettbewerbsvorteil Nachhaltigkeit
Lohnt es sich also für Städte wie Norderstedt, einen „Vorsprung durch Nachhaltigkeit“ explizit anzustreben und auszubauen? Ist das ein Standortvorteil? Diese Vermutung soll anhand einer wissenschaftlichen Analyse überprüft werden. Aus gutem Grund steht dabei der kommunal bedeutsame und weitgehend selbst beeinflussbare Bereich der Stadtplanung im Mittelpunkt.



- Gesunde Stadt
- Grüne Stadt
- Klimaneutral (bis 2040)
- Stadt der kurzen Wege
- Soziale Integration
- Faire Arbeit und Leben
- Fairtrade-Stadt

Norderstedter Leitziele der Nachhaltigkeit, die mit dieser Maßnahme umgesetzt werden.



Entwicklung im Bestand

Aufwertung von alten Gewerbegebieten



Alle Ursprungsgemeinden haben ihre Gewerbegebiete in die Stadtgründung Norderstedts eingebracht. Mit einem Alter von rund 50 Jahren weisen sie einigen Modernisierungsbedarf auf. Für eine zeitgemäße Entwicklung spielt das Thema Nachhaltigkeit natürlich eine wichtige Rolle. Die Weiterentwicklung und Aufwertung des Bestands soll in Norderstedt erforscht und erprobt werden.

Flächenaufwertung statt „grüne Wiese“

Oft werden alte Gewerbegebiete aufgegeben, wenn sie nicht mehr attraktiv genug sind. Das ist ein langer Prozess. Im Ergebnis werden dann neue Versiegelungen auf der grünen Wiese nötig. Norderstedt will erforschen und erproben, ob es dazu eine Alternative gibt, die ohne weitere Flächenversiegelungen auskommt. Dazu muss ein altes Gebiet aber an die modernen Erfordernisse angepasst werden. Mit den bereits ansässigen Betrieben stehen dafür Partner zu Verfügung, die über ihre Bedürfnisse sehr genau informieren können. So können passgenaue Lösungen entstehen, die für Stadt und Unternehmen gleichermaßen vorteilhaft sind.



Koordination von Planungen

Im eigenen Unternehmen lassen sich Entscheidungen relativ einfach umsetzen. In einem Gewerbegebiet mit mehreren Hundert Unternehmen ist eine aufwändige Koordination von vielen Einzelentscheidungen nötig. Welche Fragen beschäftigen welche Unternehmen? Wo überschneiden sich die Interessen? Wie erfahren die verschiedenen Akteure von den Bedürfnissen der anderen? Welche Stärken und Schwächen hat das Gewerbegebiet heute und welche kommen demnächst hinzu? Hat das Auswirkungen auf die anstehenden Unternehmensentscheidungen? Welche Unterstützung kann die Stadt leisten? Führt ein gemeinsames Vorgehen zu wirtschaftlichen Vorteilen? Bis wann müssen die verschiedenen Entscheidungen gefallen sein? Und wer kommt wann als Partner in Frage?

Die Steuerung von solchen Veränderungsprozessen ist sehr schwierig. Vielleicht wird es deshalb so selten versucht. Dabei lohnt es sich doppelt – für die Unternehmen können sich daraus bessere Standortbedingungen ergeben, die Stadt sichert mit langjährigen Partnern bestehende Arbeitsplätze. Um diese Vorteile nicht dem Zufall zu überlassen, soll mit verteilten Forschungseinrichtungen zusammen ein passendes Planungsinstrument entwickelt werden.

Entscheidend wird sein, ob sich die Idee in der Praxis bewährt. Deshalb soll im Anschluss an die Entwicklungsphase eine Praxiserprobung durchgeführt werden. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse werden zur Optimierung des Planungsinstruments beitragen.

Nachhaltige Entwicklung

Der sparsame Umgang mit nicht vermehrbare Fläche ist schon ein Nachhaltigkeitsziel an sich. Gleichzeitig lässt sich bei einer Modernisierung der Ressourcenverbrauch senken, die Qualität der Infrastruktur verbessern oder die Gebietsdynamik positiv beeinflussen.



Über eine modernisierte Energieversorgung, Synergien aus Logistikkonzepten für ein ganzes Gewerbegebiet, Flächengewinne beispielsweise durch ein gemeinsames Parkraummanagement oder überbetriebliche Mitfahrergemeinschaften und viele andere Ideen lassen sich erhebliche Qualitätsverbesserungen erzielen. Nur ein Teil davon ist für einzelne Betriebe erreichbar, dann aber häufig teuer. So kann sich auch ein Mehraufwand bezahlt machen. Ziel ist es, die Attraktivität des Gewerbegebietes zusammen mit allen Beteiligten zu erhöhen und auf künftige Anforderungen auszurichten.

- Gesunde Stadt
- Grünes Norderstedt
- Klimanutzen bis 2040
- Stadt der kurzen Wege
- Soziale Integration
- Tauschen und Teilen
- Fairtrade-Stadt

Norderstedter Leitziele der Nachhaltigkeit, die mit dieser Maßnahme überprüft werden.



Weniger ist mehr

Ideen-Wettbewerb für Kleinstwohnungen



Bezahlbarer Wohnraum ist für viele Menschen von großer Bedeutung. Eine Möglichkeit, um ein entsprechendes Angebot erhalten zu können, stellt der soziale Wohnungsbau dar. Eine andere Möglichkeit besteht im Bau von kleineren Wohnungen. Für viele Menschen in Norderstedt ist das eine interessante Alternative, die noch weitgehend fehlt. Und beides lässt sich natürlich auch kombinieren.

Schwieriger Wohnungsmarkt

Geförderte alte Wohnungen fallen nach und nach aus ihrer Sozialbindung heraus. Deshalb muss hierfür ständig Ersatz geschaffen werden. Norderstedt verlangt daher, dass zumindest ein Drittel aller neuen Wohnungen im Geschosswohnungsbau mit staatlicher Förderung zu errichten ist. Allerdings wird es künftig immer mehr bedürftige Menschen geben, die voraussichtlich von weniger Erwerbstätigen unterstützt werden können. Deshalb erscheint es ratsam, nach Alternativen zu einer Subvention des Wohnungsbaus aus Steuermitteln zu suchen.



Ein erheblicher Teil der Norderstedter/-innen ist bereit, in einer (sehr) kleinen Wohnung zu leben. Das hat die Zukunftsstadt-Umfrage gezeigt. Neben guten anderen Gründen mag auch das Geld dabei eine Rolle spielen. Eine kleine Wohnung können sich selbst Menschen mit einem geringen Einkommen oder einer niedrigen Rente leisten. Damit bleibt dann mehr Geld für andere Dinge, die das Leben schön machen. Solche Wohnungsangebote gibt es in Norderstedt bisher zu wenig.

Ideen-Wettbewerb für die Praxis

Über einige Ideen zu Minihäusern oder Kleinstwohnungen wird derzeit gerne in den Medien berichtet. Viele davon sind aber eher als Sensierfälle einzustufen. Als ernsthafte Alternative zum normalen Wohnungsangebot müssen praktische Lösungen entwickelt werden, die für eine größere Anzahl von Menschen ein interessantes Angebot darstellen. Sonst haben sie auf dem Markt für Mietwohnungen keine Chance.

Deshalb sollen Architektur- und Planungsbüros zu einem Wettbewerb eingeladen werden. Ihre Aufgabe wird es sein, Lösungen für konkret vorgegebene Fragestellungen zu entwickeln, die zur Situation einer Stadt wie Norderstedt passen. Wie können Wohnungen aussehen, die für 300 Euro monatlich anzumieten sind? Gibt es dafür auch eine barrierefreie Lösung? Wie können Kleinstwohnungen sinnvoll mit Gemeinschaftsbereichen (z.B. zum Spielen, Feiern, Arbeiten...) kombiniert werden, die



auch noch nachbarschaftliche Begegnungen fördern? Wie lässt sich in Neubaugebieten flächensparend bauen und welche besonderen Qualitäten müssen dann die Außenbereiche vor den Kleinstwohnungen aufweisen? Gibt es überzeugende Lösungen, wie alte Häuser mit neuen Kleinstwohnungen so kombiniert werden können, dass daraus eine städtebaulich attraktive Bebauung mit Lärmschutzwirkung entsteht?



Bauliche Umsetzung

Die besten Ideen sollen möglichst auch Realität werden. Es geht nicht um ein Gedankenspiel, sondern um neue attraktive Angebote für den Wohnungsmarkt in Norderstedt. Die Wettbewerbsbeiträge müssen sich also auch daran messen lassen, ob sie so überzeugend sind, dass jemand einen dieser Entwürfe auch tatsächlich baut. Am besten sogar mehrere.

Wie so oft wird es darauf ankommen, sich selbst von den Vorteilen einer Kleinstwohnung zu überzeugen. Wenn das in Norderstedt ermöglicht wird, dann dürfte die Nachfrage danach wahrscheinlich schnell steigen. Das wäre ein wichtiger Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung in Norderstedt.

- Gesamt-Stadt
- Grünes Norderstedt
- Klimaneutral bis 2040
- Stadt der kurzen Wege
- Soziale Integration
- Zweisprachig und Teilen
- Fairer Stadt

Norderstedter Leitziele der Nachhaltigkeit, die mit dieser Maßnahme umgesetzt werden.



Akzeptanz für Nachhaltigkeit

Erkenntnisse aus der Umfrage



Nachhaltigkeit ist für Norderstedt und die hier lebenden Menschen wichtig. Oder sogar sehr wichtig. Ansatzpunkte für die Veränderung zum Besseren hat die Bevölkerung benannt.

Für den Zukunftsstadt-Prozess wurde 2017 in Norderstedt eine Umfrage durchgeführt. Über 1.300 Menschen haben sich daran beteiligt, was bereits für sich ein bemerkenswertes Ergebnis darstellt: Das Interesse an

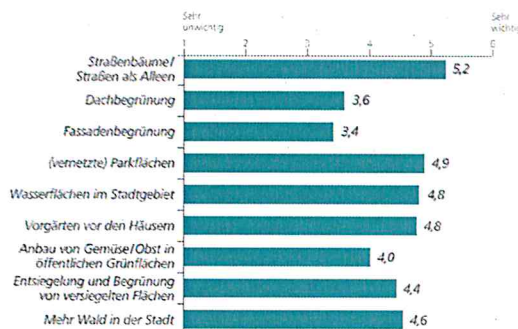
Zukunftsfragen ist beachtlich. Die erzielten Ergebnisse sind repräsentativ für die Bevölkerung und deshalb besonders wertvoll. Neben der überdurchschnittlich großen Zustimmung zu allen Leitzielen ergibt die Umfrage auch

interessante Hinweise zu einigen konkreten Handlungsfeldern. An dieser Stelle sollen vier Ergebnisse aus der Umfrage stellvertretend gezeigt werden.

Grünes Norderstedt – das ist wichtig

„Die Stadt im Grünen“, Norderstedts früheres Marketing-Motto, ist in der Bevölkerung nach wie vor sehr geschätzt. Allerdings ist die Formulierung recht allgemein. Das erschwert eine zielgerichtete Förderung von Grün in der Stadt. Deshalb wurde danach gefragt, was den Menschen hier besonders wichtig ist, wenn sie ein grünes Norderstedt erleben wollen. Die gewonnenen Hinweise sind sehr konkret.

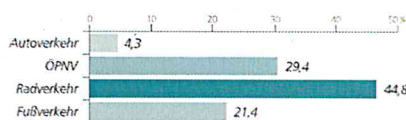
Fast alle Ideen zu mehr Grün in der Stadt werden von der Mehrheit eher für wichtig gehalten. Dabei wünscht sich die Bevölkerung vorrangig Lösungen, die Planungen von der Stadtverwaltung erforderlich machen (wie Straßenbäume oder Straßen als Alleen). Eigene Beiträge für ein grünes Norderstedt (wie Vorgärten) tauchen in der Wichtigkeit erst ab Platz vier auf.



Wichtigkeit von Bausteinen für ein grünes Norderstedt (Durchschnitt aller Befragten)

Mobilität der kurzen Wege

Ein weiteres Handlungsfeld in Norderstedt ist Mobilität. Da nicht alle Wünsche erfüllt werden können, wurden die Befragten um Auskunft gebeten, in welchem Sektor sie es am wichtigsten finden, dass die Stadt zur Förderung einer nachhaltigen Mobilität investiert. Bemerkenswert an den Antworten ist nicht nur das starke Votum für umweltfreundliche Verkehrsmittel. Diese Gewichtung haben Menschen getroffen, die fast alle über mindestens ein eigenes Auto im Haushalt verfügen – nämlich 89,6% der Befragten!



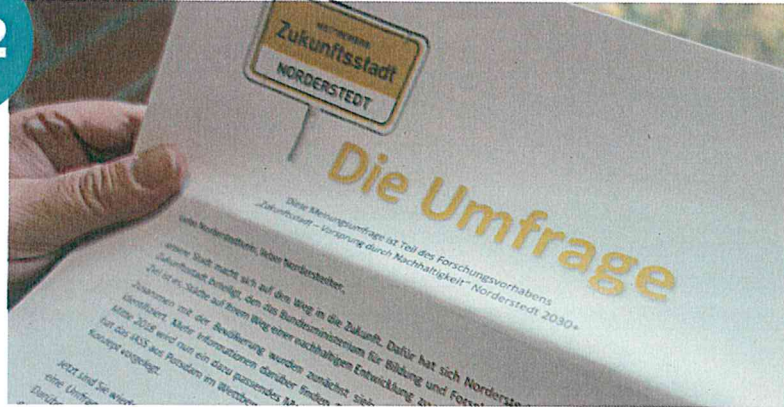
Vordringlicher Investitionsbedarf im Verkehr (Prozent der Befragten)



Akzeptanz für Nachhaltigkeit

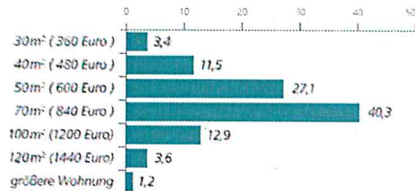
Erkenntnisse aus der Umfrage

2



Wohnen – weniger kann besser sein

Bezahlbarer Wohnraum ist schon lange ein wichtiges Thema. In Zukunft wird diese Frage an Bedeutung gewinnen, denn immer mehr Menschen mit geringer Rente werden sich auf dem Wohnungsmarkt nach günstigen Angeboten umsehen müssen. Als Lösung werden bislang oft steuerlich geförderte Sozialwohnungen diskutiert. Der Anteil von Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung sinkt allerdings. Damit werden andere Konzepte nötig – etwa kleinere Wohnungen. Für 15% der Norderstedter Bevölkerung wäre das bei einem Quadratmeter-Preis von 12 Euro eine attraktive Lösung. Das gilt gleichermaßen für junge Menschen zu Beginn ihres Berufslebens wie für Ältere. Dabei wollen einige auch in kleinen Wohnungen mit mehreren Personen wohnen. Übrigens: Die Deutschen wohnen heute durchschnittlich auf 46,5m² pro Person.



Wunsch nach künftiger Wohnungsgröße (Prozent der Befragten)

Teilen und Tauschen

Im internationalen Vergleich sind wir reich. In Deutschland haben fast alle Menschen sehr viel, auch wenn sie manches davon nur sehr selten nutzen. Im Interesse von Nachhaltigkeit wäre es ein erheblicher Zugewinn, wenn wir nicht alles selbst besitzen, was wir nutzen wollen. So wie kaum jemand einen eigenen Zug kauft, wenn er mit der Bahn in den Süden fahren will. Daher wurde auch die Bereitschaft zum Teilen erfragt. Sie ist in Norderstedt deutlich vorhanden. Das gilt selbst dann, wenn es um den Verleih von Eigentum geht. Für Nachhaltigkeit ist das eine gute Basis!

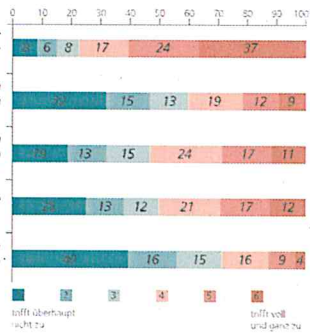
Ich finde die Idee von einem Tauschsystem (Leihen u. Verleihen von Gegenständen u. Geräten) grundsätzlich gut.

Für mich wichtige Menschen fänden es gut, wenn ich an einem solchen Tauschsystem teilnehmen würde.

Es wäre einfach für mich, im Alltag an einem solchen Tauschsystem teilzunehmen.

Ich wäre bereit, Gegenstände von mir zu verleihen.

Ich wäre bereit, in einem solchen Tauschsystem ehrenamtlich mitzuarbeiten.



Bereitschaft zum Tauschen und Teilen (Einstellung der Befragten)

Weitere Erkenntnisse

Die Umfrage hat noch viel mehr Erkenntnisse geliefert. Alle Ergebnisse daraus sind auf der städtischen Seite im Internet zu finden.



S. 11

Nachhaltige Entwicklung

Perspektiven für die Zukunft



Das Forschungsvorhaben Zukunftsstadt ist in drei Phasen aufgeteilt. Norderstedt hat sich in Phase I sieben Leitziele für die nachhaltige Entwicklung erarbeitet. Die Arbeiten in Phase II haben die Zustimmung zu den Leitzielen eindrucksvoll bestätigt. Mit den hier vorgestellten Maßnahmen sind außerdem Ideen ausgearbeitet worden, wie eine gemeinsame Verwirklichung der Leitziele aussehen kann. Das soll in Phase III erfolgen.

Nachhaltige Entwicklung

Mit einem einstimmigen politischen Beschluss hat sich Norderstedt 1999 auf den langen Weg einer nachhaltigen Entwicklung begeben. Zahlreiche schöne Beispiele sind dabei entstanden, die viele engagierte Menschen in dieser Stadt entwickelt haben und heute noch umsetzen. Das ist durch Dutzende Auszeichnungen immer wieder anerkannt worden.

Umsetzung der Maßnahmen

Die hier vorgestellten Maßnahmen stellen für Norderstedt einen weiteren, großen Schritt vorwärts dar. Die vier Ideenzentren werden eine strukturelle Unterstützung für das zivilgesellschaftliche Engagement vor Ort anbieten. Verwaltung, Wirtschaft und Forschung haben eigene Aufgaben, die sie voranbringen sollen: Alleine oder miteinander. Dafür be-

fangreiche Vorbereitungen. So wird auch der Umsetzungsprozess erst in Gang kommen müssen, bevor alles wie geplant zur Verfügung steht. Das ist normal – und für eine Neuausrichtung auch lohnend.

Eine Garantie, zu den ausgewählten Städten zu zählen, gibt es allerdings nicht. Deshalb war schon zu Beginn des Zukunftsstadt-Prozesses klar, dass Norderstedt die Entwicklung auch ohne weitere Forschungsgelder fortsetzen wird. Das wird vermutlich in etwas kleineren Schritten vorangehen. Aber das Ziel ist abgesteckt.

Über die Entwicklungen im Prozess Zukunftsstadt informiert Norderstedt auf der städtischen Homepage unter:

www.norderstedt.de/zukunftsstadt



Durch das Forschungsvorhaben Zukunftsstadt soll diese Entwicklung in Norderstedt einen breiteren Raum einnehmen. Die erfolgreichen Beispiele sollen nach und nach zur Regel werden. Unterdessen werden innovative Menschen die nächsten Entwicklungen erproben und ihnen den Weg bahnen. Dieses Prinzip des voneinander Lernens erlaubt allen hier in Norderstedt, in ihrem Tempo an den Veränderungen teilzuhaben. Zum eigenen Vorteil: Denn Nachhaltigkeit ist kein Luxus, sondern der Schlüssel zu einer lebenswerten Zukunft. Theoretisch ist das schon lange anerkannt. Und zwar weltweit, wie die von der UNO beschlossenen Ziele für eine nachhaltige Entwicklung zeigen.

wirbt sich Norderstedt erneut um eine Unterstützung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung: Norderstedt will in Phase III des Wettbewerbs Zukunftsstadt kommen. Denn mit Forschungsmitteln fällt die Umsetzung der entwickelten Ideen natürlich deutlich leichter. Das wird nicht einfach. Doch Norderstedt wird sich auch diesmal der Konkurrenz stellen und sich bewerben. Dabei werden nur noch 8 von den derzeit 23 Städten ausgewählt, um an Phase III teilzunehmen.

Wenn auch diese Bewerbung erfolgreich sein sollte, kann ab 2019 mit der Umsetzung begonnen werden. Einiges lässt sich sehr schnell auf den Weg bringen, anderes braucht um-

Norderstedts Forschungspartner

Ein besonderer Dank für die hier gezeigten Ergebnisse gilt den Forschungspartnern der Stadt Norderstedt. Für die wissenschaftliche Entwicklung und Auswertung der Umfrage ist e-fect verantwortlich. Das Institut für transformative Nachhaltigkeitsforschung (IASS), unterstützt durch Anke Schmidt | landsicht, hat die hier präsentierten Maßnahmen maßgeblich entwickelt und in vielen Gesprächen auf ihre Bedeutung für Norderstedts Entwicklung abgeprüft.

